

Kirche und ihre Kinder

FÜR DIE EVANGELISCHEN IN PORTUGAL HAT DIE ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN EINE HOHE BEDEUTUNG

von Elvira Hücklekemkes

Nimmt man den gesellschaftlichen Stellenwert von Kindern und Jugendlichen und das Engagement für ihre Belange in den Blick, sieht es im westlichsten der europäischen Länder – in Portugal – nicht viel anders aus als in der Mitte Europas. Die Geburtenrate ist hier ebenfalls sehr niedrig. Was bietet denn eine Gesellschaft, die an ihrer Zukunftsfähigkeit interessiert sein sollte, den eigenen Kindern und Jugendlichen? Eine Frage mit durchaus politischer Implikation, die auch europaweit zu stellen ist.

von Andreas Ding, einem Pastor der Evangelisch-Presbyterianischen Kirche, erreicht es täglich ca. 30 Jugendliche aus desolaten und ärmsten Familienverhältnissen und bietet ihnen einen Ort der Zuflucht und Heimat. Auch missbrauchte Kinder finden zu ihm.

„Es gibt viel Gewalt in den Familien. Die Kinder leben sozusagen auf der Straße“, sagt Pastor Ding. „Die Eltern nehmen ihre Kinder nicht wahr. Das ist aber kein aktives Ablehnen. Die

Außerordentlich engagiert und mit einem ausgeprägten pädagogischen Anspruch, will er den Kindern und Jugendlichen vermitteln: Ich mag dich so wie du bist.

Sein Ziel ist es, dass die Jugendlichen sich selbst annehmen, denn niemand, der sich mag, schädigt sich mit Drogen. „Die Kinder und Jugendlichen sind keine Engelchen“, sagt Pastor Ding, „sie können auch sehr frech sein und aufsässig.“ Im Schnitt kommen 30 Kinder und Jugendliche, im Alter von

Ein Jugendlicher ►
im Musikraum des
Jugendzentrums
aZone

Fotos:
Hücklekemkes

Zugang zu den ►
Computern in der
aZone ist für
Jugendliche aus
ärmlichen Verhält-
nissen sehr wichtig.



Das Jugendhaus aZone

Die Geschichte Portugals kann mit bedeutenden Seefahrern aufwarten, daher müssten die meisten seiner Bewohner und Bewohnerinnen den Wert von „Leuchttürmen“ zu schätzen wissen.

Solch ein Leuchtturm ganz eigener Art befindet sich in Cova e Gala, einer kleinen Ortschaft, am Meer gelegen, heute ein Stadtteil von Figueira da Foz.

Der Name aZone (alternative Zone) beschreibt ein Straßenkinder-Projekt, das eine offene Jugendarbeit anbietet, einzigartig in ganz Portugal. Initiiert

Kinder fühlen aber und meinen, sie seien nichts wert, sie fühlen sich nicht geliebt.“

Andreas Ding ist in Deutschland aufgewachsen. Sein Lebensweg hat ihn auch schon nach Brasilien geführt, dort begann er sich um Straßenkinder zu kümmern. Zurzeit macht er eine Zusatzausbildung zum Psychotherapeuten. Lange hat er nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht und sie nun gefunden. An seiner Seite arbeiten ehrenamtliche Mitarbeiter, Volontäre, momentan auch zwei Freiwillige der Rheinischen Kirche.

An jedem Tag der Woche ist Andreas Ding erreichbar für die Jugendlichen.

15–25 Jahren, der jüngste ist 10 Jahre. Sie müssen sich einschreiben mit eigenem Foto und ihrer Unterschrift und der der Eltern. Jeder erhält einen Mitgliedsausweis.

Insgesamt sind 115–120 Jugendliche eingeschrieben, sie sind Mitglieder. Sport ist sehr wichtig, z. B. Fußball, daher musste unbedingt ein Fußballplatz zur Verfügung stehen. Es gibt ein gut ausgestattetes Musikstudio und freien Internetzugang für die Jugendlichen. Gemeinsam mit Jugendlichen hat Andreas Ding einen Film produziert: „Gotteskinder“. Aufrüttelnd – ja, es gibt Kinderprostitution in Portugal und Madeira. Andreas

Ding betont seinen christlichen Ansatz: Leidende Kinder sind Gott ganz nah, eben Gotteskinder.

Sozialzentrum Cova e Gala

27 Gemeinden zählt die Evangelisch-Presbyterianische Kirche in Portugal, Partner des GAW, und hat ca. 1700 Mitglieder, die von acht hauptamtlichen und zwei nebenamtlichen Pastoren und Pastorinnen betreut werden. Beeindruckend, dass die Sorge um Kinder und Jugendliche nicht begriffen wird als ungeheure Kraftanstrengung, als zusätzlich zu leistende Aufgabe neben anderen vermeintlich wichtigeren Aufträgen, sondern als Selbstverständlichkeit, als ein genuin kirchlicher Auftrag.

Anders als in Deutschland und der dort von den Kirchen verantworteten Kinder- und Jugendarbeit, die sicherlich viel besser durchorganisiert ist und ihren Stellenwert hat, setzt hier eine Diasporakirche mit ihrer Kinder- und Jugendarbeit Zeichen, sozialdiakonische Zeichen. Die evangelisch-

vormittags, die andere Hälfte nachmittags, in Anpassung an das Schulsystem. Es gibt Erzieherinnen in hellblauen Kitteln und Hilfskräfte in rosa Kitteln, einen Psychologen und mehrere Freiwillige.

„Die portugiesische Kultur ist eher eine Klagekultur, trotzdem – es gibt viel Hoffnung.“

Die Finanzierung dieser Einrichtung geschieht nicht unwesentlich über Elternbeiträge, die einkommensabhängig erhoben werden. Aber es finden auch Kinder Aufnahme, ohne dass deren Eltern etwas bezahlen müssten. „Der presbyterianischen Kirche geht es nicht gut, sie kann die Gehälter nur

Pastorin Idalina Sitanela, die zur Evangelisch-Presbyterianischen Kirche gehört. Sie ist angolischer Herkunft und kommt aus bescheidenen Verhältnissen: Erst als Teenager besaß sie ihr erstes Paar Schuhe. In den Wirren des Bürgerkriegs Ende der 70er Jahre verlor sie ihre Familie und floh nach Portugal, um der lebensbedrohlichen Situation zu entgehen. Ihre Gemeinde besteht zum größten Teil aus angolischen Immigranten mit gleichem Erfahrungshintergrund. Sie hat die Integration angolischer Jugendlicher zum Aufgabenschwerpunkt in ihrer Gemeinde gemacht. Es gibt in den Kellerräumen des Gemeindezentrums von Algés ein wenig Platz und Raum dazu, aber bei weitem nicht genügend. Den Schrecken des Bürgerkriegs entkommt man nicht so leicht, sozialpsychologische Hilfe ist immer wieder nötig, denn auch die Kinder der Flüchtlinge tragen die Last ihrer Eltern.

Wie gelingt die Integration dunkelhäutiger Afrikaner in Portugal, das eine Geschichte als Kolonialmacht



◀ In Algés: Presbyterianische Kirche und Gemeindezentrum

Fotos: Schroeder

A Mulemba

◀ Gottesdienst in der presbyterianischen Kirche in Algés

presbyterianische Kirchengemeinde Cova e Gala erlangte erst vor vier Jahren ihre Selbstständigkeit und kann inzwischen auf 45 Mitgliedsfamilien verweisen. Circa zwei Kilometer entfernt von dem Jugendhaus befindet sich das Sozialzentrum von Cova e Gala. Dessen Ursprünge sind eng verwoben mit Initiativen zu Beginn der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts, in dieser ärmsten Region den arbeitslosen Fischern Beschäftigung zu ermöglichen.

Zu diesem Sozialzentrum gehört eine Kindertageseinrichtung für 6–13-Jährige, zurzeit werden etwa 50 Kinder betreut, die eine Hälfte von ihnen

bis Mai zahlen“, sagt Andreas Ding und fährt fort: „Wie kann die Kirche ohne Mittel aus dem Ausland überleben? Sie wird sich ändern müssen! Die portugiesische Kultur ist eher eine Klagekultur, trotzdem – es gibt viel Hoffnung.“ Die reformierte Kirche sei die Kirche der Zukunft, erkennbar auch daran, mit wie viel Zustimmung sie in die Kinder und Jugendlichen investiert.

A Mulemba, ein Zentrum für Flüchtlingskinder

Im Lissaboner Stadtteil Algés befindet sich das Gemeindezentrum der

hat, wenn selbst die Legalisierung des Aufenthaltsstatus schwierig werden kann? Die einzige farbige ordinierte Pfarrerin in Portugal gründete 1997 A Mulemba, einen eingetragenen Verein, der ein psychosoziales Zentrum aufbaut, um Flüchtlingskinder und Jugendliche zu betreuen. Arbeitsschwerpunkt sind Vermittlung und Begleitung von Jugendlichen in eine Berufsausbildung, möglichst in handwerkliche Berufe, eine Ausbildung, die ihnen eine Rückkehr nach Angola möglich macht. Für viele angolische Flüchtlinge ist diese Pfarrerin eine Hoffnungsträgerin.

29. September - 8. Oktober 2006



Fotos: Schrücke

Das GAW Württemberg und die Evangelische Kirchengemeinde Rudersberg laden ein, das Land durch Begegnungen mit Menschen besser kennen zu lernen. Besucht werden Porto, Coimbra, Lissabon, Setúbal und Sintra mit ihren Sehenswürdigkeiten, aber auch GAW-Projekte in Figueira da Foz und Palmela sowie mehrere Gemeinden und die Kirchenleitung der presbyterianischen Kirche.

Info: GAW Württemberg, Ulrich Hirsch, Tel. 0711/462005

Unter anderem unterstützt die Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im GAW in diesem Jahr mit ihrem Jahresprojekt auch die Arbeit dieser Pastorin.

Kindertagesstätten in Valdozende und Braga

Die Portugiesische Methodistische Kirche unterhält in Valdozende ein Sozialzentrum. Von Braga aus ca. 30

sterblichkeit war groß, pflegerische Unkenntnis und mangelnde Bildung trugen das ihre dazu bei. Während die methodistische Gemeinde erstarkte, erkannte sie immer deutlicher, dass die Versorgung und Betreuung der Kinder eine wesentliche Aufgabe sei. Heute gibt es in Valdozende eine sehr gut etablierte und erfolgreich arbeitende Tagesstätte für Kinder, ergänzt durch eine Vorschule. Von umliegenden Dörfern aus werden die Kinder mit Bussen abgeholt und wieder gebracht. Die Tagesstätte nimmt selbst die Kleinsten auf. In Gruppen eingeteilt, werden die Kinder je nach Lebensjahren betreut, umsorgt und gefördert. Liebevoll sind die Räume ausgestaltet. So gibt es den Buchstabenraum für die 4-5-Jährigen, um ihnen das Schreiben von Buchstaben näherzubringen. Es gibt den Raum der Zahlen für 3-Jährige. Sie beschäftigen sich zurzeit mit den Jahreszeiten. Es gibt einen Raum der Farbe für 2-Jährige und einen Raum der Tiere. Und eine Babystation für die Kleinsten.

Europa, in dieser abgelegenen Region zu arbeiten. In ihrem Gemeindezentrum in Braga unterhält die Portugiesische Methodistische Kirche im selben Gebäude mit dem Kirchraum eine weitere Kindertageseinrichtung. Betreut und gefördert werden Kindergartenkinder, die ihre Mahlzeiten im Haus einnehmen. Alles ist sehr gut geregelt, es gibt genügend Betreuerinnen für die Gruppen, in denen jahreszeitlich bezogen bestimmte Themen im Mittelpunkt stehen sowie Familie, Musik, Tiere. Auch gibt es eine Gruppe der Jüngsten, Babys im Alter bis zu zwei Jahren, die in einem separaten Schlafraum untergebracht werden können. Schließlich gibt es ein Angebot für 6-10-jährige Schulkinder, die ihre unterrichtsfreie Zeit im Haus verbringen können, bei Hausaufgabenbetreuung und Platz für Freizeitaktivitäten. Bemerkenswert, wie diese kleine Kirche solch eine wertvolle und umfangreiche Arbeit für Kinder und Jugendliche leistet, überproportional viel für eine Kirche mit nur ein paar hundert

In Portugal ▶
 dauert die staatlich
 gewährte Erziehungs-
 pause nur
 fünf Monate.
 In Valdozende
 werden auch
 Babys betreut,
 deren Eltern
 arbeiten.

Foto:
 Hücklekemkes



Sozialzentrum ▶▶
 der methodis-
 tischen Kirche
 Valdozende

Foto: Schroeder

Kilometer in nordöstlicher Richtung gelegen, befindet es sich in einer abgelegenen Bergregion, in einem der ältesten Naturschutzgebiete Portugals. In einem sehr kleinen Dorf, das bis 1971 ganz katholisch war, nahmen die Bewohner damals nach dem Weggang des katholischen Pfarrers Kontakt auf zu anderen Konfessionen, schließlich waren sie an einer seelsorglichen und kirchlichen Betreuung interessiert. Ein methodistischer Pfarrer willigte ein und kam zu ihnen. Zunächst gestalteten sich die Verhältnisse schwierig. Es gab viele Probleme, die allgemeine Versorgung betreffend, aber auch hygienische. Die Kinder-

Der portugiesische Staat ermöglicht den Müttern nur eine fünfmonatige Mutterschutzpause, daher der Bedarf unter jungen Familien, einen Ort der Betreuung zu finden. Eine Einrichtung dieser Art unterliegt den Auflagen des Staates, die nicht unerheblich sind, sie ist auf dessen Zuschüsse, die ca. 60% der Gesamtkosten ausmachen, angewiesen. Der Rest wird von den Eltern aufgebracht, je nach Einkommen und Entfernung monatlich ca. 60-70 Euro. Die Tagesstätte mit ihrem integrativen Ansatz nimmt auch behinderte Kinder auf; außerdem ermöglicht man interessierten Freiwilligen aus ganz

Kirchenmitgliedern in Braga, Porto, in Aveiro und Lissabon, nur sieben hauptamtlichen Pastoren und vier größeren Gemeindezentren, verteilt auf das ganze Land Portugal.



Elvira Hücklekemkes, die Leiterin der Geschäftsstelle des GAW Rheinland und der GAW-Frauenarbeit im Rheinland, hat die Einrichtungen der verschiedenen evangelischen Kirchen in Portugal im Rahmen einer Projektreise der Frauenarbeit im GAW besucht.